

Jürgen Klocke, Redaktion AWW-Informationen

## Exklusiv-Interview mit Prof. Dr. Stefan Gradmann

### Präsident der Deutschen Gesellschaft für Informationswirtschaft und Informationspraxis e. V.

*Herr Prof. Gradmann, Sie sind Präsident der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e. V. (DGI). Welche Aufgaben und Ziele hat die DGI?*

**Prof. Dr. Stefan Gradmann:** Die DGI hat zur Aufgabe, die Gesamtheit der „Information Professionals“ sowohl im Sinne von Einzelpersonen als auch mit dem Informationsmarkt verbundene Firmen zu repräsentieren und deren Interessen zu vertreten. Oberstes Ziel der Gesellschaft ist es dabei, zu einem optimalen Funktionieren der Informations- und Wissensgesellschaft einen spezifischen und auch von außen erkennbaren Beitrag zu leisten.

*Wie setzt sich die Mitgliedschaft der DGI zusammen und welche organisatorische Struktur hat die DGI?*

**Prof. Dr. Stefan Gradmann:** Die DGI hat derzeit um die 1000 persönliche und institutionelle Mitglieder. Circa 90 % sind dabei kleine und mittlere Unternehmen, und bei circa 10 % handelt es sich um Einzelpersonen. Dabei sind zwei große Gruppen mit durchaus unterschiedlichen Interessenlagen unterscheidbar: Unternehmen der Informationswirtschaft, die mit dem Zugang zu bzw. auch der Verarbeitung von Information wirtschaften auf der einen und Akteure aus dem akademischen Umfeld der Informationswissenschaft und des Bibliothekswesens auf der anderen Seite.

Geleitet wird die DGI in Zukunft – das heißt nach Inkrafttreten der im Oktober beschlossenen Satzungsreform im April 2011 – von einem neunköpfigen Vorstand, aus

dessen Mitte der Präsident der DGI gewählt wird. Daneben bestehen regionale Arbeitskreise und fachbezogene Arbeitsgruppen.



*Was ist aus Ihrer Sicht bzw. aus Sicht der DGI das gesellschaftliche Umfeld zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in dem sich die Tätigkeit der DGI gestaltet, Stichwort: Übergang der Industrienationen zu Dienstleistungs- und Informationsgesellschaften?*

**Prof. Dr. Stefan Gradmann:** Schon die achtziger und neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts waren geprägt von dem in Ihrer Frage angesprochenen Übergang aus der Dominanz der industriellen Warenproduktion in ein wirtschaftliches Paradigma, in dem der Umgang mit und die Verfügbarkeit von Information zu einem Schlüsselement der nun sich rasant entwickelnden Dienstleistungsgesellschaft wurde. War dabei jedoch anfangs der Zugang zu Information und deren Akkumulation das Hauptproblem (und darauf reagier-

te die Fachinformationspolitik der Bundesregierung) ist inzwischen mindestens ebenso drängend die Frage, wie aus den mittlerweile fast beliebig akkumulierbaren Informationsmassen eine sinnvolle und als „Wissen“ fassbare Selektions- und Akkumulationsform gewonnen werden kann.

*Vom 7. bis 9. Oktober 2010 organisierte die DGI auf der Frankfurter Buchmesse den ersten DGI Kongress mit dem Titel „Semantic Web & Linked Data – Elemente zukünftiger Informationsinfrastrukturen“. Die Tagung fand unter der Schirmherrschaft der Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth statt. Auch die AWW unterstützte diese Tagung. Welche inhaltlichen Schwerpunkte hatte der Kongress?*

**Prof. Dr. Stefan Gradmann:** Die im Titel des Kongresses genannten Begriffe – „Semantic Web und Linked Data“ – stellen letztlich eine Verlängerung meiner Antwort auf die letzte Frage dar: Es geht im Kern um die Techniken und Methoden der Wissensgeneration und -übertragung im virtuellen Kontext der zunehmend dominanten Informationsarchitektur des WWW. Semantic Web und Linked Data helfen, die dort massenhaft greifbaren Informationen zu kontextualisieren und damit zu Wissen zu machen. Neben den hierbei maßgeblichen Technikbausteinen und Standards stand dabei der Anwendungs- und Praxisbezug im Vordergrund – so beispielsweise bei der Frage nach dem angemessenen Umgang mit Daten, die von öffentlich finanzierten Stellen produziert und in geeigneter Form im WWW nutzbar gemacht werden

sollen, der so genannten „Public Sector Information“.

*Wie würden Sie unter dem Aspekt der unterschiedlichen Ansätze und Aufgabenfelder der Kongressteilnehmer/innen das Ergebnis des ersten DGI Kongresses zusammenfassen?*

**Prof. Dr. Stefan Gradmann:** Es ist uns mit der Konferenz gelungen, allen Seiten ein attraktives Angebot zu machen. Das gewählte Thema wurde ganz offensichtlich als für unsere Gesellschaft und ihre Mitglieder zentral und zukunftsweisend empfunden – und dem entsprechend fielen die Teilnehmerzahlen sehr positiv aus, und wir haben eine Menge gutes inhaltliches Feedback und Anerkennung erfahren. Nicht zuletzt die gute Präsenz der Konferenz in Diensten des „Social Web“ wie etwa Twitter belegt diese Einschätzung.

*Werden die Debatten im Rahmen der DGI fortgesetzt?*

**Prof. Dr. Stefan Gradmann:** Ja: dies geschieht insbesondere im Arbeitskreis „Wissensorganisationssysteme“ (A-WOS), in dem Informationswissenschaftler und Lösungsanbieter unter der Moderation des Leiters des deutsch-

österreichischen Büros des W3C, Prof. Dr. Felix Sasaki, die Diskussionen der Konferenz vorbereitet haben und sie nun fortsetzen.



*Welche Zielvorstellungen/Visionen hat die DGI für die zukünftige Arbeit?*

**Prof. Dr. Stefan Gradmann:** Die Vision ist in den Worten unseres nun verabschiedeten Positionspapiers die einer „neuen DGI als die Fachgesellschaft der „Information and Knowledge Professionals“ in Deutschland. Die Gesellschaft ist in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in Deutschland und darüber hinaus international in gleicher Weise sichtbar. Sie und ihre Mitglieder stehen für umfassende Kompetenz im Informationsbe-

reich, für den professionellen Umgang mit Wissen als semantisch kontextualisierter Information und den nachhaltigen Umgang



mit Informations- und Wissensressourcen im Rahmen eines kompetent betriebenen „Enterprise Content Management“. Neben diesen hehren inhaltlichen Zielen muss es aber auch – und vor allem – unser Bestreben sein, durch die Erschließung geeigneter Einnahmequellen eine wirtschaftlich nachhaltige Fortführung der Vereinsaktivitäten sicher zu stellen.

Mohr, Büning, Hess, Fröbel (Hrsg.)  
**Herausforderung Transformation – Theorie und Praxis**  
Springer Verlag, Berlin Heidelberg, 2010, 296 S., 39,95 € ISBN: 978 3 642 02527 3

Deutschland wird für absehbare Zeit von großen Veränderungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik betroffen sein. Instabile Finanzmärkte, steigende Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Handlungsweisen und Verschiebungen der „Balance of Power“ als Folge der fortschreitenden Globalisierung betreffen alle Lebensbereiche. Neue Spielregeln fordern hohe Anpassungs- und Handlungsfähigkeiten von allen Akteuren. Vor

diesem Hintergrund wird es wichtiger denn je, Veränderungsprozesse zu verstehen und gezielt und erfolgreich zu gestalten.

Herausforderung Transformation eröffnet völlig neue Perspektiven zum Thema. Führungskräfte, Politiker sowie einflussreiche Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft und Sport schildern im vorliegenden Band ihre Erkenntnisse und vermitteln ein breit gefächertes Verständnis zur Transformation mit all ihren Facetten. Dabei werden alle wichtigen Aspekte der Transformation wie Initiierung, Führung und



Vision, der Mensch im Mittelpunkt oder die nachhaltige Implementierung beleuchtet. Damit der Transformationsprozess erfolgreich gestaltet werden kann, ist professionelles und prozessorientiertes Transformationsmanagement ein entscheidender Faktor. Ein umfassendes Verständnis der Methodik der Transformation und ihren Verlauf unter sich wandelnden Bedingungen und Schwierigkeiten ist dazu unumgänglich. Dieses Buch gibt dazu eine fundierte Hilfestellung.

(JK)